



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorgenom[m]enes Examen und Tortur

Weislinger, Johann Nicolaus

Augsburg ; Grätz, 1728

Viertes Capitel Beweiß aus der Augspurgischen Confeßion und etlichen Lutherischen Theologen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Das

Vierte Capitel.

Daß die wahre Kirch Jesu Christi
 stäts sichtbar und unfehlbar seye /
 wird erwiesen

Aus der Augspurgischen Confession.

§. 1.

W^{enn} in diser Augspurgischen Confession
 diene dem geneigten Leser künzlich zur Nach-
 richt / daß selbige ein Symbolisches Buch der
 Herren Lutheranern seye / welches Lutherus ver-
 fertiget / Melancton auspolirt 2c. und die Lu-
 therische Fürsten im Jahr 1530. den 25. Junij
 Ihro Römischen Kayserlichen Majestät
 Carolo dem Fünfften / Gottseeliger Ge-
 dächtnuß / zu Augspurg auf dem Reichs-Tag
 überreicht / so aber von ihm keines Wegs ist ap-
 probirt worden / wie etliche Wahrheit-spahrende
 Prädicanten / ihrem gewöhnlichen Brauch nach /
 auch noch heutiges Tags fälschlich / lügenhaft /
 und dem allzeit eyfferig Catholischen Erz-
 Hauff Oesterreich zum Nachtheil schwächlichst vorgeben /
 wie ich an seinem Orth erweisen will.

§. 2. Hier ist auch zu wissen / das Philippus
 Melancton / obgemeldte Augspurgische Con-
 fession jämmerlich verfälscht habe ; wie aber die-

Nr 4

fes

ses zugangen / will ich / nachdem ich den Lebens-
lauff Melanchtonis / in geliebter Kürze / vorge-
steuet / etwas ausführlicher erzehlen / und also
dann zur obgesekten Probe schreiten.

Brettheim / Bretta / oder wie wir uns ge-
mein sagen / Bretten / ein in dem Craichgäu ge-
legenes Churpfälzisches Städtlein / ist Philippi
Melanchtonis Geburts- Stadt / dann daselbst
wurde er ihm Jahr Christi 1497. den 16. Hornung
geböhren / und sihet man allda / zu seiner Gedäch-
nuß / in dem Thorgestell des Hausses / darinnen er
geböhren / folgende Wort eingehauen :

DEI PIETATE NATUS EST IN HAC
DOMO DOCTISSIMUS PHILIPPUS
MELANCHTON XVI. FEBR. ANNO
MCCCCXCVII. Das ist : Aus Gottes
Genade ist der wohlgelehrte Philippus
Melanchton in diesem Hauße geböhren
worden / den 16. Hornung des Jahres
1497. (1)

Sein Vatter / ein Waffenschmid / hat
Georg Schwarzerde / die Mutter aber Bar-
bara Reiterin geheissen. Diser Mann ware
der Heil. Catholischen Religion so eyfferig zuge-
than / daß er alle Nacht um 12. Uhr / da die Or-
densleuth die Netten zu halten pflegen / aufge-
standen / und / wie jene / sein H. Gebett verrich-
tet ;

(1) Michael Heberer in *Aegyptiaca Scavinture Lib. I.*
Cap. I. pag. 6.

tet; wie solches der Erz-Lutheraner M. Vitus Winshemius (2) selbst befehen muß. Endlich ist dieser fromme Christ Anno 1508. den 29. Herbstmonat gut Catholisch in dem H. Erren verschieden / welches Glück seinem übel gerathenen Sohn nicht widerfahren / wie wir bald vernehmen werden.

Weilen nun dieser Gottseelige Vatter seinen jungen Lipsen zu etwas rechts erziehen wolte / übergab er ihn seinem Schwieger-Vatter Johann Keuter / Schultheissen allda / der ihme auch so gleich einen Præceptorem / Namens Joh. Zunger / gegeben / welcher ihn in der Grammatic und Music wohl unterrichtet hat. Da ihm aber der Vatter und Groß-Vatter in einem Jahr mit Tod abgangen; schickte ihn seine Mutter nacher Pforzheim zu seiner Baasen / die des gelehrten Johannis Reuchlin Schwester gewesen. Zu Pforzheim legt er sich aus Einrathen gedachten Reuchlini auf die Griechische Sprache / welche er zimlicher massen bey Joh. Hiltbrand daselbst ergriffen; Als er nun allbereits ein schönes Fundament in seinen Studien gelegt / änderte er seinen teutschen Namen Schwarzerde in Griechisch / und nannte sich nicht mehr Philippus Schwarzerde / sonder Philipp. Melancton oder Melanthon.

R r 5 Anno

(2) in Orat. Funebri Melanctonis pag. Aiiij. his verbis;
 GEORGIUS SCHWARZERD fuit vir pius & penè usque ad Superstitionem Religiosus, singulis noctibus horâ 12. consuevit e lecto surgere ad ulitatarum precum eccitationem.

Anno 1509. reiste er nacher Heydelberg / die Philosophiam zu hören / in welcher er auch einen so feinen Fortgang gemacht / daß er das darauff folgende Jahr Baccalaureus worden. Von da begab er sich / einigen Verdrusses wegen / hinweg / nach Tübingen / allwo er den 25. Jenner 1514. im 17. Jahr seines Alters Magister Philosophiä worden.

Anno 1518. Fam er nach Wittenberg / dar selbst ward er das erstemahl bekandt mit Luthero / von deme er auch bald das Gift der Ketzerey eingesogen.

Anno 1519. erschine er nebst D. Carlstad und D. Luthern in der Disputation zu Leibzig; weil er nun Luthero / welcher häfftig Noth gelitten / und gegen dem hochgelehrten Doctor Eckes Weegs bestund / zu Hülff wolte kommen / murmelte er demselben öftlers heimlich etwas in die Ohren / wie die Lutherische Scribenten selbst bekennen / doch halff des Melanchtrons Ohrenblasen dem Luther umb keine saule Nuß werth / dann der elende Mönch mußte mit Spott abziehen / der frevelmüthige Lips aber bekame von Doctor Ecken zum Trinck. Geld disen gebührenden Bescheid: *Taceat Juvenis!* Jung halt's Maul! was den jungen Lipsen / welcher dazu mahl eben das 22. Jahr erreicht hat / veranlaßet Luthero bezuspringen / ist leicht zu erachten; Dann / weil er / seiner Meynung nach / schon alle Wiß eingeschluckt zu haben vermeynte / wolte er in diser berühmten Disputation / auch zeigern

gen / daß er der Schrift Meister sene. Daß er aber hoffärtig / und darbey unwissend in der Göttlichen Wahrheit gewesen / wie dann ins gemein alle Ketzer seynd / 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4. 2. Tim. III. 7. hat er bald darnach im Werck erzeigt indeme / er durch etliche übelverstandene Bibelsprüch dahin verleitet ist worden / daß er die freye Künsten an den Nagel gehenckt / und sich zum Becken-Handwerck Zunft-mäßig verdingt / wie ich oben am 60. Blat in Luthers Lebens-Beschreibung gemeldet.

Anno 1520 den 25. November trafft Melancthon in den Ehestand mit Catharina Krappin / des Wittenbergischen Burgermeisters Tochter. In diesem Stuck ware er unvergleichlich ehrlicher / als sein Meister Lutherus / und andere Neu-Evangelische Apostel / welchen die Zähn nur immerhin nach jenem Feder-Wildpret gewässert / so auß den Clöstern entflohen. *Juxta illud : Graculus Graculo assidet.* Gleich und gleich gesellt sich gern.

§. 3. Dieweilen ich mir nicht fürgenommen / des Melancthons Lebenslauff weitläuffig auszuführen / als will ich annoch kürzlich darthun / was billich von ihm zu halten. Gewiß ist / daß er die Zeit seines Lebens / weder recht Lutherisch (so zu reden) noch recht Calvinisch / ich geschweige / recht Catholisch gewesen ; von uns ist er abgefallen / nichtsdestoweniger liesse er dann und wann noch etliche Funcken der Catholischen Wahrheit
an

an sich vermercken / destwegen ihm seine Junfft
Brüder sehr gehässig worden. (3)

Ums Jahr 1547. hatte es das Ansehen / als
wolte er sich samt andern widerum in den Schoos
der Heil. Catholischen Kirchen begeben / aber
der Menschen Respect / des Teuffels fürnehmste
Seelen-Fall / hielte sie zurück ; dann dazumahl
hat er an den Kayserlichen Oratorem Theo-
philum unter andern geschrieben : Wir sind
erbiethig der Heil. Römischen Papistis-
schen Kirchen gehorsam zu seyn / wofern
sie nach ihrer Gelindigkeit / die sie zu al-
len Zeiten NB. gegen alle Völcker ge-
braucht hat / NB. etliche geringschätzig
Ding NB. läßt hingegen / oder nachgie-
bet / die wir jetzund / wann wir allbereit
wolten / NB. nicht ändern können.

Und an den Cardinal Campegium schriebe er /
umb selbige Zeit / also : Wir halten billig den
Heil. Vatter zu Rom / und das Regi-
ment der Römischen Kirchen in hohen
Ehren und Würden / NB. wofern uns
der Römische Pabst annehmen / und nicht
verwerffen will. (4) Freylich hätte man sie
wieder

(3) Vide Ulenbergium in Vita Melanchtonis Cap. VI. Num.
4. Cap. X. Num. 2. &c. 4.

(4) Conradus Schlüsselburg Lib. 2. Theol. Calvinist. Art.
XII. pag. 251.

widerunt angenommen / wann sie nur ihre Irrthum (welche Melancton geringschätzige Ding nennet) erkennt und widerruffer hätten. Aber! aber da fehlte es! Sie wollen vor der Welt den Spott nicht haben / als wären sie mit Irrthumen umgangen / aber daß sie anjeho den ewigen Hohn / Schandflecken / Straff / und Höllen-Peyn müssen leyden / das ist recht! O Thorheit!

Dem Luther und Lutherischen Keckeren hienge Melancton zwar an / aber nur dem äußerlichen Schein nach / welches in jenem Buch / so Anno 1575. im Lutherthum heraus kommen / Sonnenklar erwiesen ist ; dann darinn zeigt der Auther / „ daß Luther und Melancton in den fürnehmsten Articulen Christlicher Lehre nicht zusammen stimmen. (1) Im Herzen ware Melancton mit dem Sacraments- schwärmerischen Saurteig der Calvinisten angesteckt. (2) Ihnen zu Gefallen / hat er die Augspurgische Confession verfälscht. (3) Ja / nach Lutheri Tod / hielt ers öffentlich mit Calvino und seinen Anhängern in dem Articul vom Heil. Abendmahl. Dis sagt der Lutherische D. Joh. Burchard Mencke. (4) Und was brauchts vil verblümens? Melancton war ein Calvinist.

Die

(1) Conzen. in Pfluco Jubilæo Evangel. ad hunc Ann. pag. 169.

(2) Ræmundus Lib. 2. Cap. IX.

(3) Ulenberg. in vita Melanctonis Cap. VIII.

(4) In dem compendiösen gelehrten Lexico pag. 1320.

Dieweil aber vil seynd / sagt Doctor Conrad Schlüsselburg (9) die den Philippum verthädigen wollen / und meynen / man thue ihme unrecht / daß man ihn unter die Calvinisten setzet / so will ich mit gewissen Gründen erweisen / „ daß „ er von der reinen Lutherischen Lehr in dem „ Articul vom Abendmahl / und nicht wenig „ andern / abgetreten ist / und sich zu den Cal- „ vinisten vor vilen Jahren geschlagen hat. Was diser Prädicant zu erweisen versprochen / hat er auch trefflich gehalten / und endlich mit disen Worten beschlossen : Aus disen erzehlten Ursachen / oder vilmehr augenscheinlichen Beweisungen kan ein jeder verständiger rechtgläubiger Christ leichtlich sehen / daß Philippus mit der Sacramentirischen Kezerey seye vergiftet gewesen / und daß gewißlich alle Philippisten Calvinisten seynd. 2c. Und wer dises laugnen will / thut solches entweder aus Unwissenheit / oder aus teuflischer Bosheit. So weit diser Lutherische Prädicant Schlüsselburg : Deme andere / so wohl Calvinisten / als Lutheraner hierinn beyfallen / wie er deren Wort anziehet / sonderlich des Calvinischen Caspar Peucers (10) und Lutherischen Doctor Joachim Mörlin / dessen merckwürdige Wort also lauten:
Wenn

(9) In seiner Calvinischen Theologia Lib. 2. Art. 8. pag. 161.

(10) pag. 165. 199. 204. 205.

Wenn ich (Joachim Mörlin) an den Herrn Philippum gedencke / so blutet mir mein Hertz zu tausendmahlen in meinem Leibe. Wir könnten nicht einen Syllogismam machen / wenn uns Philippus solches nicht gelehret hätte : so wohl hat er sich um die Kirche u. Gelehrte verdienet zc. Wenns aber kommt auf die Lehre vom Abendmahl / vom freyen Willen / von der Rechtfertigung eines armen sündigen Menschen für Gott von den Mittel = Dingen / da lobe dich der Teuffel Philippe / ich nimmermehr. Bis hieher Mörlinus. Das heißt mir gelobt ! recht so ! Er hats nicht besser um das Lutherthum verdienet. Dann wann er dasselbige aller Orths hätte ausgerotten / und an dessen Platz den Calvinischen Irrthum einpflanzen können / wurde ers nicht unterlassen haben / wie solches mit der ganzen Chur Pfalz zu erweisen / welche auf des Melanchtons Rath / das Lutherische Evangelium an den Nagel gehenckt / und Calvinisch worden ; Worüber die Lutherische Prädicanten / sonderlich der Schlüsselburg. (11) kläglich lamentiret / und dises Zetter = Geschrey anstimmt

(11) in Theologia Calvinistarum Lib. 2. Art. X. pag. 152.

anstimmet : Philippus ist eine Ursach /
 der Verdammnuß aller deren Seelen /
 die in der Pfalz die Sacramentirische
 Lehr angenommen / und dardurch
 NB. verlohren seynd ; O wehe Lips !

Philippus ist die fürnehmste Ur-
 sach . . . sagt Schlüsselburg (10) daß in
 Franckreich / und in andern Landen /
 so vil hundert tausend Seelen / durch
 das Blut JESU Christi erlöset /
 durch der Sacramentirer Gifte sind
 angesteckt / verlohren / und verdam-
 met worden / NB. NB. wegen dieses
 schröcklichen Falles und teuflischen
 Rathschlags / dardurch so vil tausend
 Seelen in der Pfalz / und anders-
 wo / so auf Philippi Nahmen und
 Authoritât gesehen / sind verführet /
 und verdammt / NB. muß jezund
 Philippus dem HErrn JESU Chri-
 sto / für dem strengen Richterstuhl
 GOTTES / welchem wir den Phi-

(12) Lib. cit. Art. XIII, pag. 259. & 282.

ippum commendieren / genaue Res-
chenschaft und Antwort geben.

Ja anstatt daß Philippus Melancton hätte
te sollen die Calvinisten / und deren Redelsführer
Calvinum auf Luthers Seiten und Meynung
bringen (welches er gar Leicht hätte thun können /
wie Conradus Schlüsselburg (13) erwiesen) un-
terstunde er sich Lutherum selbst auf die Kezerey
Calvini zu verleiten / wiewohl ihm der Handel nicht
angangen / dank Luther hat ihn mit dem Ansehen
der Römischen Kirchen (weilen er keine genugsame
Schrift-Proben hatte) dergestalten zuruck ge-
schlagen / daß Melancton auf gethane schlechte
Widerred hat gusehen müssen / und Lutherum fer-
ners unangefochten lassen / wie solches Doctor Cas-
spar Peurer / Melanctonis Echtermann /
selbst erzehlet / dessen Wort bey Schlüsselburg
(14) unter andern also lauten: „ Wie Philip-
pus anhalten / und in Lutherum getrungen /
„ daß er ihm solte sagen / was man doch könne auf
„ die hellen klaren Zeugnissen der Griechen ein-
„ wenden / welche das Brod und Wein im Heil-
„ Nachtmahl / ohne allen Zweifel / Kennzeichen /
„ Figuren und Andeutungen des Leibs Christi
„ heissen? hat er fast mit zornigem Gemüthe ge-
antwortet: Ich will lieber alle Griechen / so
mir in diesem Punct zuwider seynd / ver-
werf-

SS

(13) Loc. cit. pag. 258. 260.

(14) Lib. cit. Art. X. pag. 186.

werffen / Denn daß ich solte die Meynung /
welche die lateinische Kirch bekennet / und
biß anhero verthätigt hat (er verstand
aber hierdurch die Römische Kirche) fal-
len lassen / sonderlich weil man weiß / daß
die Griechen wegen ihres hohen Verstan-
des / und spitzfindigē Sophistereyen / haben
viel Fürwitz in Gottes Wort gebraucht.

Das war Luthers Antwort.

Aus allem diesem erhellet anjehz die Betrüger-
rey der heutigen Lutherischen Prädicanten / welche
diesen Calvinischen Gesellen loben / und sich seiner
rühmen mögen / da er doch nichts weniger / als
dieses um sie verdienet ; aber was fragen sie dar-
nach / glaub einer was er wil / und weise nur dabey
dem Pabst und uns Catholischen die Zähn / so ist
er schon *Testis Veritatis* , ein Zeuge der Wahr-
heit. Also gehets auch hier mit dem Phi! Lippo!
welchen sie für ein grosses Licht des Evangelii auß-
ruffen / so zwar mir wenig Kummer gibt / dann
nachdem ihr Evangelium ist / demnach stecken sie
ihm ein Licht an ; nachdem der Mann ist / brat
man ihm ein Wurst. Das Lutherische Evangelium
um bestehet in allerhand verschmelten Kezereyen /
welche Luther gesammlet / warum sollten dann
dessen Evangelische Liechter / worunter Melanch-
ton nicht das schlechteste ist / davon es bestrahlt
wird / nicht ebenfalls aus allerhand schmutzigen Ke-
kerbrocken und faisten Schwärmereyen bestehen.

Was Melanchron für fette Calvinische
Schmeerlappen an sich gehabt / haben wir ver-
nommen; laßt uns nun auch sehen/was für andere
Schandflecken an ihm kleben. Erstlich schwärmt
er in seinen Thesibus (welche Anno 1538. zu
Basel mit verschiedenen Plackereyen des Luthers
in 2tav. zusammen gedruckt worden) (15) also:
*Novatiani non recte senserunt, relapsis peccata iterum
remitti.* Der Novatianer Meinung ist un-
recht / daß den Wiedergefallenen die
Sünden widerum können vergeben wer-
den.

Hier seynd zwey Stück in Obacht zu nehmen.
Erstlich / daß der Grammaticalische Theologaster
Melanchron dazumahlen nicht gewußt / was die
Novatianer gelehrt. Zwoytens/daß er selbst durch
obige Lehre zu einem Novatianischen Ketzer wor-
den.

Dann die Novatianer / welche im Jahr Christi
250. unter dem Pabst Cornelio zu schwärmen an-
gefangen / haben nicht gelehrt / „ daß denen gefal-
„ lenen die Sünde widerum möge vergeben wer-
„ den; welches ein rechte gesunde Schriftmäßige
und Catholische Lehr wäre/sondern sie lehrten das
grade Widerspiel/nemlich: „ daß die / so einmahl
„ gefallen / nimmermehr können zur Busse gelan-
„ gen / und bey Gott zu Gnaden kommen; dero-
halben haben sie Pœnitentiam iterabilem, die
wiederholte Busse schlechter Dings verworffen /
S 2 sola

(15) pag. 101. Thes. 51.

solchen armen Sündern alle Genad versagt / und sich Catharos, das ist / die Reine / genennet / wie dieses mit mehrerem bey dem Epiphanio Hæres. 59. zu lesen. Weiln nun Melancthon in obiger Ehest die Lehr von der wiederholten Buße verworffen / so zeigt er hiemit ipso facto öffentlich an / daß er ein Novatianischer Ketzer seye. Aber was macht diß darzu / die Prädicanten seynd guten theils mit ihm zu friden / sonderlich jekiger Zeit / und zehlen ihn / dessen ungeachtet / unter die reinelutherische Lehrer / und grosse Liechter ihrer Synagog.

Zweytens lehrt Melancthon (16) nachfolgend den Arianischen Brocken: *Natura divina (in Christo) non est quidem lacerata aut mortua, sed sicut obediens Patri NB. quievit, cessit ira aterni Patris adversus Peccatum generis humani.* Das ist: Die Göttliche Natur in Christo ist zwar nicht zerrissen worden noch gestorben / aber dem Vatter ist sie gehorsam gewesen / hat geruhet / und ist gewichen dem Zorn des ewigen Vatters / welchen er wieder die Sünde des Menschlichen Geschlechts gefaßt hatte. Was heist das? Die Gottheit des Sohns ist dem Vatter gehorsam? weicht dessen Zorn? „Luther machts noch ärger und saet: (17) *Summa divinitas, est infima creatura, serva facta omnium hominum, imò ipsi Diabolo subiecta.*

(16) in Locis Communibus Cap. de Filio. pag. m. 41.

(17) Tom. 3, Enarrat. in XXVIII. Cap. Genes. pag. 462.

Die höchste Göttheit ist die unterste Creatur / Sie ist eine Dienstmagd aller Menschen / ja dem Teuffel selbst unterthänig worden.

Drittens schwindelt Melancton (18) um seine anderthalbe Neu-Evangelische Sacramenten herum / wie ein Ratz umb den heissen Brey / und weiß schier nicht / wie vil er zusammen klauen will / bringt doch letztlich drey an den Laden / und sagt : Numerantur hæc Sacramenta : Baptismus, Cœna Domini, Absolutio. Das ist : „Diese werden als Sacramenta gezehlt : nemlich / der Tauff / das Abendmahl des HErrn / und die Buß.

Weilen es ihn aber gedunckt / ihrer seyen zu wenig / so hat er gang Bäckers-mäßig eins zum Drein-Brod geben : nemlich die Priesterweyh / mit diesen Worten : Mihi maxime placet etiam addi ORDINATIONEM, ut vocant. Das ist : „Mir gefällt es trefflich wol / die Priesterweyh / wie sie es nennen / diesen zuzusehen. Jetzt zehls an den Fingern / ob nicht vier da ligen ? Die alte Lutheraner glaubten (wie in der Apologi der Augspurgischen Confession Art. 13. zu finden) drey Sacramenten / als Tauff / Abendmahl und Buß ; die heutige Lutheraner haben zwar nur zwey ; der Becken-Lips hat ein paar mehr / quid tum ?

(18) Lib. cit. Cap. de. Num. Sacram. pag. m. 381.

was ligt dran? wann er nur beyhm Lutherschen Evangelio schimmert; auf ein paar Sacramenten kommts im Lutherthum nicht an; Luther hat gar keins von diesen geglaubt/er ist doch Lutherisch/trug denen/ so zwey/drey oder vier glauben. Was ich allhier vom Luther gesagt / hab ich in seinen Thesibus gelesen / welche wie gemeldet / zu Basel in Druck ausgegangen (19) dann daselbst sagt er: Nullum Sacramentorum septem in sacris literis nomine Sacramenti censetur. Das ist: Keines aus den sieben Sacramenten ist in der Heil. Schrift unter dem Nahmen Sacrament bekannt. „ Ergo ist man auch keines aus denselben Krafft seiner Grundlehr/als ein Sacrament anzunehmen schuldig. Dann wo stehts geschrieben/ daß der Tauff und Abendmahl Sacramenten genennt werden? nirgends. Was aber nicht ausdrücklich geschrieben stunde / das glaubt der Herr Luther nicht. Ja viele Ding so austrücklich darinn geschrieben stehen/hat er nicht glauben wollen. Dann austrücklich stehts geschrieben: Daß die Ehe ein grosses Sacrament seye: Eph. V. 32. „ und doch glaubte ers nicht.

Aber weiters Thesi 18. steht: *Unum Solum* habent sacrae litterae Sacramentum, quod est ipse Christus Dominus. Das ist: Die H. Schrift hat nur ein einziges Sacrament / welches Christus der Herr ist. „ Was wolt ihr Prädicanten dann

(19) pag. 49. Thesi 17. Extant hæ Theses etiam Tom. 1. jen. lat. fol. 436. a.

dann mehr? euer Luther hat gar kein Sacra-
 met/ als Christum / geglaubet; und wann ich ra-
 then solte / so will ich gewiß errathen / und nachge-
 hendß auf seinen Worten probiren / daß er auch
 dieses Sacrament nicht von Herzen geglaubt.
 Leset inzwischen in seinen lateinischen Tisch-Reden
 (20) seine Bekanntnuß an D. Justum Jonam /
 und bey dem Matthesio (21) die Antwort an den
 M. Musa / so werdet ihr mir heimlich beyfallen;
 oder wer diese Authores nicht hat / dem hab ich zu
 Liebe diese Historien gegenwärtigem Buch einver-
 leibt. Suche im Register Lit. H. die Historien
 von Luthers und Doctor Jonâ Unglauben zc.

Was unlängst / nemlich den 22ten Winter-
 monat Anno 1725. hier in Straßburg M. Jo-
 hann David Apffel / Argent. in Dissert. Theol.
*de Ternario Sacramentorum Novi Testam. ex sen-
 su Apologiæ Augustanæ Confessionis Numero*
 unter dem Präsidio des Wohlgelehrten Herrn
 Joh. Michael Lorenz D. und Prof. Publ. Ord.
 bey allhiesiger Lutherischen Universität / wider das
 Sacrament der Buß / welche die erste Lutheraner
 gehalten (wiewohl / ihrem Wetterhahnen Ge-
 brauch nach / unbeständig) für ein eigentliches /
 rechtes / wahrhaftes Sacrament des neuen Tes-
 taments / so wohl / als die H. Tauffe und Abend-
 mahl des H. Ern; was sage ich / obige Herren un-
 längst

S 4

(20) Tom. 1. pag. 34. 2.

(21) In der XII. Predig. pag. 139. 2.

längst wider die Busse auf die Bahn gebracht /
 ware dermassen fahl / Wahrheitlos / grundfau-
 l / bodenlos und abgeschmactt / daß ich / Gott weiß
 es / bey Anhörung dessen / ein Mitleyden mit ih-
 nen / mit ihrem elenden Glaubens- Gauckel-
 spiel hatte. Dann wo stehet doch ein Wort von
 euerer erdichteten / liederlichen Distinction in der
 Apologia, oder Bibel? *Pœnitentia est, & di-
 citur Sacramentum in sensu latiori, minus stricto,
 improprio.* Wahrlich mit dieser aus Noth erjuna-
 denen / oder vielmehr / aus Muthwill zusammen-
 gestickten Distinction kan ein Sacraments- Stür-
 mer die zwey andere dabey stehende Sacrament
 ebenfalls *pari jure & ratione* leichtlich ausmus-
 stern.

Und damit euch und den eurigen die Bosheit
 des Irrthums- Geistes Sonnenklar unter die
 Augen gestellet / und der frey thafftigen Seelen-Be-
 trug aller Welt kund werde / so frage ich euch / liebe
 Herren; wan das § XIII. gepriesene Exemplar
 der Apologie eurer Lehre gleichförmig / und dem-
 nach eben so gültig ist / als das Lateinische; Wa-
 rum stimmet es dan nicht mit demselbigen getreu-
 lich überein? *Nunquid latet anguis in herba?*

In dem Lateinischen pag. m. 200. stehet die
 Definitio oder eigentliche Beschreibung eines
 Sacraments in folgenden Worten: *Si Sacra-
 menta vocamus ritus, qui habent mandatum
 Dei, & quibus addita est promissio gratiæ, fa-
 cile*

eilé est judicare, quæ sint PROPRIE Sacramenta. Nam ritus ab hominibus instituti non erunt hoc modo PROPRIE dicta Sacramenta In dem Teutschen sind pag. m. 89. b. 90. a. die Haupt- Wort *proprie* eigentlich / worauf es fürnemlich ankommt / leichtfertiger Weise ausgelassen / und heißt also : So wir Sacrament nennen die äusserliche Zeichen und Ceremonien / die da haben Gottes Befehl / und haben ein angeheffte Göttliche Zusage der Gnaden / so kan man bald schliessen / was Sacrament seynd. Denn Ceremonien / und andere äusserliche Ding / von Menschen eingesetzt / seynd auf diese Weise nicht Sacrament.

Hierauf gebt nur eine Categorische Antwort / dann ein Responsum minus strictum, improprium, in sensu latiori, ich setze hinzu impertinens frivolum, commentitium werde ich höher nicht halten / als euere miserable Distinction.

In dem Lateinischen pag. m. 200. heisset es : Verè igitur sunt Sacramenta, Baptismus, Cæna Domini, Absolutio, *quæ est SACRAMENTUM POENITENTIÆ*. Welches im Teutschen pag. m. 90. a. also gestümmelt zu lesen: So seynd nun rechte Sacrament / die Tauff / und das

Nachtmahl des HErrn / Die Absolutio.
 Wo sind die nachfolgende deutliche Worte? *Quaest*
est Sacramentum Penitentia, welche ist das Sa-
 crament der Buß. Was soll ich dencken? Helfe
 fet mir auß dem Scrupel!

In dem Lateinischen stehet *ibid*: *Certò enim de-*
bent statuere corda cum Baptizamur, cum ves-
cimur corpore Domini, CUM ABSOLVIMUR,
 quòd vere ignoscat nobis Deus propter Chri-
 stum. Dieses ist in dem Deutschen mit unnöthigem
 Zusätzen und verantwortlichem Abzwacken also
 verfälschet; Denn dazu seynd die äußerli-
 chen Zeichen eingesetzt/ daß dadurch bewe-
 get werden die Herzen/ nemlich durchs
 Wort und äußerliche Zeichen / zugleich /
 daß sie glauben / wenn wir getaufft wer-
 den / wenn wir des HErrn Leib empfangen /
 daß Gott uns wahrlich gnädig seyn
 will / durch Christum &c. Wo bleiben die
 Worte? *cum absolvimur*, wenn wir absolvirt oder
 von Sünden loß gesprochen werden.

Was hat man mit diesem Ausmustern und
 abdanken im Sinn gehabt? Wie soll ich des Inju-
 sti Jona verübte / und vom ganzen Lutherthum
 nachgehends gebilligte Schrift fälschen titulieren?
 Sinds faule Fisch / oder wohlgeschmacktes Man-
 na? Istis teutsch reden / oder Jüdisch gehandelt?
 Istis ein Sacraments = schwärmerisches Laster-
 stück!

stück / oder aber ein Evangelisch-Lutherisch Kunstgrifflein? Pfuy der Schand!

Nè, quæso, rursus ex §. XIII. vestræ Thesise frivole dicatis: *Verba luculentius in Germanica Versione ita exposita leguntur.* Pueri etiam tertix Classis vestram exhibilabunt impudentiam; Dicite potius: *Verba truculentius in Germanica Versione ita mutilata leguntur.* & laudabunt omnes Caudorem germanum.

Mehr Taschenspieler Zeug will ich dermahlen aus eurem Kram nicht zu Marck führen / sondern auf ein andere Gelegenheit verschahren. Hätte mann aufrichtig und Christlich wollen verfahren / und das unstudierte arme Volck nicht muthwillig betriegen / wurde die verdrehte / geschändete / und leichtfertig verderbte teutsche Apologie nimmermehr einen Platz unter denen Symbolischen Büchern im Lutherthum verdient haben. Allein es bleibt bey Luthers Worten / welche ich oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXIV. angezogen.

Indessen nehme mann ein andermahl wahrscheinlichere Materien für / wann man ja die unbewegliche Catholische Wahrheits-Gründe anzustechen gelüftet / damit man wenigstens bey der Ehrliebenden gelehrten Welt könne besser bestehen / und nicht von denen Catholischen billich getadelt / von denen Uncatholischen aber verdienter Massen öffentlich gehöhnet werde / hoc aut simili sarcasmu: *Si datur Sacramentum strictum, minus strictum &c. datur ergo Sacramentum, Sacramentius Sacrament-*

cramentisſmum, und was dergleichen Spott-Reden mehr ſeynd / welche ich in gemelter Diſputation, ohne Erbauung / bey höhnlichen Gelächter des Auditorii, gehöret.

Dem Herrn Magiſtello Apffel aber rathe ich / er wolle ins künfftige der Catholiſchen Theologen Schriften beſſer leſen / damit er nicht ſo ungeſchickt ſeinen Opponenten hinweg laugne / was tauſendmahl in der Scholaſticorum Schriften befindlich. Ich konnte mich damahl nicht enthalten einem vor mir ſitzenden gelehrten Studioſo Theologia zu ſagen: Dominus Apffel non ex malitia, ut apparet, ſed ex crassa ignorantia negat, quod paſſim apud Scholaſticos eſt obvium; worauf er mir geantwortet: Non diffiteor idipſum. In der Grammatic könnte Herr Apffel einige Neben-Stunden ebenfalls nicht übel anlegen / ſo wurde er ein anderſmahl in Cathedra Theologica dem Priſciano kein Spott mehr auf ſeine Waare legen / und Schnitt zu Marek bringen / Wie halbe Aepffel, Oder Böck / wie Ungedehnen. Die Herren Opponenten wünſchten ihm zwar pro more Glück zur Victori (Riſum teneratis Amici) es ware aber keinem von Herzen Ernst / und wie konnte es? der ganze Applauſus ware demnach pro forma, wie ein Doctors-Degen. Und ſo viel hievon.

Ich kehre indeſſen wieder zu dem Melanchton / welcher Viertens darfür gehalten / daß einer ſelig könne werden / uneracht er in den Irrthumen biß über die Ohren ſteckt / wann er nur in der Be-

kannt

Bekanntnuß Christi / welcher das Fundament aller Glaubens- Articul ist dahin stirbt.

Dann als ums Jahr Christi 1559. zwo im Irthum hartnäckige Wiedertäuferin im Bisthum Bamberg Irthums halben mit der gewöhnlichen Straff hingerichtet worden / und Melanchtoni solches zu Ohren kommen : sprach er : *Potuit fieri, quod habuerint (erroribus Anabaptisticis) aliquid stultitia admixtum : tamen habuerunt Articulorum fidei fundamentum, & mortuae sunt feliciter in bona confessione & agnitione filii Dei. Pauci homines, sunt sine erroribus. Non blandimini vobis, existimantes, vos sine errore vivere.* Das ist : „ Es kan „ geschehen seyn / daß sie nebst ihrem Wiederteuf- „ ferischen Irthum / einige Phantasien an sich „ gehabt. Dennoch haben sie das Fundament al- „ ler Glaubens- Articul gehabt / und seynd glück- „ lich in einer guten Bekanntnuß NB. und Er- „ kanntnuß des Sohns Gottes gestorben. Es „ seynd wenig Menschen / welche ohne Irthum „ leben. Schmeichlet euch nicht (liebe Brü- „ der) mit der Meynung / ihr lebet ohne Ir- „ thum. (22)

Wie weit Melanchton hier neben die Scheiben fehl geschossen / siehet ein jeder leichtlich ; dann sei- ne Meynung stimmt weder mit der H. Schrift (23) noch mit den H. H. Väter / wie oben pag. 29. S. 11. gemeldet / über ein ; Ich geschweige / daß

(22) Manlius in Collectaneis pag. 487

(23.) Matth. XXV. 12. Hebr. XI. 6. Ephes. IV. 5. Galat. v. 20. Jacob. II. 10. Apoc. XXI. 3. 27. &c.

Daß viele Lutheraner / denen die grobe Wiedertäuferische Irrthum bekannt / diese / des Melanchtons falsche und wieder sie selbst streitende Meynung / nicht gut heissen können. (24) Mir gefallen indessen zwey Ding in seiner Rede. Erstlich / daß er sagt: Wenig Leut leben ohne Irrthum. „ Er hätte wohl sagen können: Niemand lebt ohne Irrthum „ sonderlich außser der Catholischen Kirchen / welche allein unfehlbar ist / und deren zugethane nicht in Irrthum führen kan. Zwentens gefällt mir / daß er seine Mitbrüder gewarnet: Sie sollen sich ja nicht einbilden / als lebten sie ohne Irrthum. „ Und darinn redet er / wie dort Cathas / die Wahrheit / sintemahlen die arme Uncatholische freylich im Irrthum leben / obwohlen der meiste Hauffen leyder solches nicht meyret; Melanchton aber / und viele mit ihm / wußten es dazumahlen wohl. (25) Ja die Prädicanten / sonderlich Gelehrte / dürfen heut zu Tag noch nicht mit gutem Gewissen laugnen.

Ferners ruffen die alte Prädicanten den Schwärm-Kopff Philippum Melanchtonem für einen Gesäß-Stürmer / Semipelagianer und rechten Wetterhahnen aus. (26)

Ende

(24) Lutherus Enarrat. in Cap. XLVII. Genes. pag. m. 962. Conf. Pistorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. VI. Cap. 5. pag. 185.

(25) Lutherus Tom. I. Colloq. Menf. pag. 34. a. Matthaeus Conc. XII. pag. 139. a.

(26) Schlüsselburg Lab. I. Art. I. pag. 14. Art. II. pag. 72. Leon.

Endlich wird Melancthon der ehrliche Wetterhahn / nebst Francisco Puecio / insgemein von den Gelehrten gehalten / für den Urheber der leydisgen Indifferentisten / welche starck allenthalben anzutreffen und der falschen Meynung seynd: Daß alle Christen selig werden / sie mögen darnach Catholisch / Lutherisch / Calvinisch / Wiedertäufferisch ꝛc. glauben / leben und sterben.

Es haben aber unsere Theologi trefflich darwider geschrieben / und diesen Seelen-gefährlichen halb-Atheistischen Ketzer-Irrthum gründlich widerlegt. (27)

Aus diesem allem / können wir nun klar sehen / was Melancthon für ein theurer Apostel gewesen / und wie sehr er das finstere Lutherthum erleuchtet / daß demnach der Prädicant Zacharias Weber von wenig Jahren wohl Ursach gehabt se. in seiner so genannten letzten Evangelischen Gnaden-Posaun / den Wetterhahnischen Schwarz-Lipsen dem unbeständigen Luther auf die Seiten zu setzen / mit Vermelden: (28) Japeti

Leonhard Hutet in Calvinista Aulico-Politico Altero Cap. 1. pag. 32. & seqq. Lucas Osiander in der Antwort auf des Bossani Trostschrift pag. 9. &c.

(27) Adamus Burghaberus S. J. in discussione Theologica Adiaphoriae &c. Honoratus Fabri S. J. Libro, cui titulus: Una fides contra Indifferentismum und noch neulich P. Vitus Pichler S. J. in Curs. Theol. Poleni. Part 1. contra Indifferentistas tam Laxiores, quam Strictiores.

(28) Hoc Carmen initio cecinit in laudem Hære-

Japeti de gente prior, majorque Luthero
 Nemo fuit, tu par Magne Melanchton eras.
 Aus Japhets Blut und Heyden-Stamm
 Keim grössers Liecht auf Erden kam/
 Als Luther der hoch theure Mann;
 Doch gleichst ihm grosser Melanchton.

Gürwahr / Par nobile fratrum! ein saubers
 paar Männer! Luther glaubte selbst nicht / was er
 andern geprediget / hingegen glaubte Melanchton
 ex omnibus aliquid, & ex toto nihil, rechts
 und links / kalt und warm / ja und nein / Catho-
 lisch / Lutherisch / Calvinisch zc. das ist auf gut
 teutsch: überall nichts.

J. 4. In diesem Misch- / Mäsch- / Glauben
 ist er endlich auch dahin gestorben zu Wite-
 nberg /

Hæresiarchæ Lutheri Wolfgangus Severus in-
 famis Apostata; Verùm à variis variè refertur:
 apud Matthesium (†) ut sequitur:

*Japeti de gente prior, majorque Luthero
 Nemo fuit, sed nec credo futurus erit.*

Thomas-pope Blount Anglo Britannus (◊)
 illud hoc modo recenset:

*Japeti de stirpe satum Doctore Luthero
 Majorem, nobis nulla propago dedit.*

Quidquid sit, uno ore mentiuntur omnes, cum
 in faciem contradicat putidis Sycophantis ip-
 sissima Veritas. Matth. XI. 11.

(†) In der XV. Predig von Luthero. pag. 189. 4.

(*) in Censura celebriorum Authorum pag. m. 549.

tenberg den 19. Aprill im Jahr 1560. seines Alters 63. Jahr, 2. Monat/ 3. Tag. Er wurde neben Lutherum begraben / welches der Lutherische Prädicant D. Christophorus Stymmel / in der Vorred seiner Predigen vom H. Abendmahl / für ein unfehlbar Zeichen hält / daß Luther und Melancton eines Glaubens gewesen / und bekräftiget er solches mit diser Schluß Red. „ Luther und Philippus ligen an „ einem Orth bey einander begraben. Dero „ halben sind sie durchaus mit einander (in Glaubens-Sachen) einig.

Aber/ lieber Gott! dises Stoffel-Enthymema concludirt und schliesset so starck zusammen / wie Erbsen und geschnitten Stroh / wie es sein Junfft-Bruder Conrad Schlüsselburg wohl gesehen / und solche Stummel-Dialectic / als eine Stümplerey und Pfuscher-Arbeit (29.) billich verlachtet; dann es folgt gar nicht/ wann ich sage: der Cunk ligt bey Benken begraben. Ergo seynd sie eines Glaubens gewesen. Sed transeat hoc cum cæteris erroribus Hæreticorum.

Der gelehrte Französische Bischoff Genebrardus (30) gibt Melanctoni, an statt einer Grabschrift / dises Zeugnuß: Philippus Melancton, Germaniæ Cothurnus, de omni Relione securus, unde post ejus mortem
Et eum

(29.) Lib. 2. Art. XIII. pag. 284.

(30.) Chronic. Lib. IV. fol. 746. Confer Utenbergium in Vita Melanctonis Cap. 9. per totum. Cap. XVIII. Num. 3. pag. 272.

eum statim quisque hæreticorum sibi vendicare voluit. Calvinus contendebat in sua Confessione mortuum, alii in alia. " Philippus
 „ Melanchthon / der teutsch Bundschuch (oder
 „ zweyzüngige Wetterhahn) hielt sich ganz sicher
 „ mit allen Religionen / dahero wolte ihn nach
 „ seinem Todt ein jeder Keger sich zueignen ;
 „ Calvinus behauptete, daß er in seiner Lehr-Be-
 „ kanntnuß gestorben / andere hingegen gaben
 „ vor / daß er in einem andern Glauben abge-
 „ druckt.

Hiermit wird den Papisten und Jesuit-
 ten ein öffentlich Zeugnuß der Wahrheit
 gegeben / (sagt offtgemeldter Prädicant Schlüssel-
 burg /) daß sie dem Philippo nicht un-
 recht thun / wenn sie sagen / er sey ein Heuch-
 ler gewesen / &c. Denn wann Philippus
 ist bey dem Churfürsten und Luthero ge-
 wesen / so ist er mit dem Munde und mit
 den Worten / gut Lutherisch gewesen :
 Wann er aber bey den Calvinisten ge-
 wesen / oder wann er an sie geschrieben /
 so ist er gut Sacramentirisch gewesen.
 Bisher Schlüsselburg. (31.)

Zum Beschluß der Histori von Melanchthonis
 Leben und Wetterhahn, Glauben mercket an
 noch die Antwort / welche er auf dem Todtbett
 ligend

(31.) Lib. cit. f. 283. und darnach in der Vorred über das
 dritte Buch der Calvinischen Theologia fol. Cij. pag. vers. 2.

ligend seiner alten Mutter geben ; dann als sie
 vermerckte/daß es dermahlen mit ihm wurde aus
 seyn gieng sie zu ihm und sprach: „ Mein Sohn!
 „ allem Ansehen nach / wirst du mich anjeko
 „ das letzte mahl sehen / indeme du nunmehr
 „ aus dieser Welt abscheidest/und vor dem stren
 „ gen Gericht Gottes / wegen allem deinem
 „ Thun und Lassen / wirst erscheinen müssen /
 „ Rechenschaft zu geben ; du weist / daß ich Ca
 „ tholisch gewesen , und dahin verleitet bin
 „ worden den Glauben meiner Vor- Eltern
 „ fahren zu lassen , und diesen anzunehmen ;
 „ Jetzt beschwöre ich dich bey dem leben
 „ digen Gott / sage mir ohn alles Ver
 „ hohlen / welches der beste Glaube seye ?
 „ Auf diese Herz-tringende Mütterliche Frag/gab
 Melancthon deutlich zur Antwort : Dieser ist
 zwar annehmlicher , der Catholische
 aber sicherer. (32.) Ist also der armseelige
 Mensch/nicht nur im Leben / sondern noch im
 Todt zweiffelhafft und ungewiß gewesen, jedoch
 aber aus Frieß des Gewissens hat er klar bekenet;
 Wie sicher es seye auf dem Catholischen
 Glauben sterben. Und das seye kürzlich von
 Melancthonis Glaube Leben und Todt gesagt ;
 ausführlicher findet solches der gelehrte Leser be
 schrieben von dem Herrn Caspar Ulenberg.

Et 2

6. 5

(37.) Ræmundus de ortu Hæres. Lib. 2. Cap. IX. Num.
 9. Egidius Albertinus im IV. Theil des teutschen Lust
 Hausses. pag. 143.

§. 5. Ich habe oben allbereits mit wenig Worten angezeigt / daß Melancton die Augspurgische Confession vielfältig verfälscht habe / hier aber will ich in geliebter Kürze dem Wahrheit-begierigen Leser mit gehörigen Umständen gründlich erzehlen / wie solches seye zugangen / und was dabey merckwürdiges zu beobachten.

Die Augspurgische Confession hat Lutherus erstlich auß Beheiß Churfürsten Johannis aus Sachsen Anno 1530. zu Torgau verfasst / welcher dieselbe Ihro Kayserlichen Majestät auff bevorstehendem Reichs - Tag im Nahmen der Protestirenden einzuhändigen / mit sich nachher Augspurg genommen / allwo er sie Melanctoni übergeben / damit er sie in ein rechte Ordnung solte stellen ; Dann sie bestunde damahls ohne Ordnung in 17. durch einander gemengten Articulen.

Melancton fienge drauff an solche nicht nur seinem Gefallen nach zu richten / sondern die Articul selbst hin und wider / doch nicht gar mercklich / zu ändern, (33) dann er dachte solches auf ein bessere Gelegenheit zu verspahren / Quod differtur, non auffertur, lang geborgt / ist nicht geschenckt.

Nachdeme sie aber seiner Kayserlichen Majestät Carolo V. den 25. Junij durch den Sächsischen Cansler Christian Beyer vorgelesen / durch den Doctor Bruck aber, im Nahmen der protes

(33) Chytraeus in Hist. Aug. Confess. pag. 91, 92. Edit. Islebiensis.

protestirenden Fürsten und zweyer Reichs-Städ-
 ten überreicht worden/ wurde dieselbe also gleich
 unsern Theologis / Johanni Sabro, Johanni
 Eccio, Conrado Wimpinā, Johanni
 Cochläo, und anderen zu examiniren übergeben/
 wogegen sie auch den 13. Julij eine gründliche
 schriftmäßige Widerlegung / aller in der Aug-
 spurgischen Confession enthaltenen Irrthum-
 verfertigt / Ihro Kaiserlichen Majestät
 rum zugestellet.

§. 6. Von diser Zeit an hat die Confession
 nicht nur von ihren Widersachern wegen stätent
 Bestreiten kein Ruh mehr gehabt / sondern Me-
 lanchton selbst griffe sie aliorum instinctu in
 schwärmerischer Furi an / und richtete dieselbe / zu
 größter Verwirrung des armseeligen Luther-
 thums / durch sein öffteres Zusiecken / Abzwacken
 Umwechseln und Hechlen hin und wider so elen-
 dig zu / daß die übelbetrogene Lutheraner leztlich
 nicht mehr wußten / obs mit ihrer confusen Con-
 fession gehauen oder gestochen seye ; Hingegen
 waren die Calvinisten / Antinomier / Adiaphoris-
 ten / Majoristen / Synergisten / Osiandrinier,
 und andere mit derselben wohl zu frieden / und
 gaben sich samtllich vor Augspurgische Confes-
 sions-Verwandte aus / wie Philippus Ne-
 colai, ein Hamburgischer Prädicant / in seiner
 Verantwortung an Petrum Blancium (34)
 selbst bekennet ; Dann die Confession ware nach

Et 3

aller

(34) Pag. 288. 289. 408.

aller dieser Gefellen Irrthum meißerlich zuges
richtet laut Conrad Schlüsselburgs eigener Be
kannntnuß. (35.) Allerseits rühmten sie sich der
Augsburgischen Confession und doch glaubte die
se Parthey Ja / jene Nein; bey welcher Baby
lonischen Confusion wir Catholische Augenschein
lich gesehen, ja mit Händen gleichsam greiffen
müssen / daß dieses die Nebel und Wolcken ohne
Wasser seynd / welche von allerley Winden der
Lehren in Schaleckheit der Menschen umgetrie
ben / verführt und in Irrthum gebracht werden /
wie die H. Schrift sagt. (36.) Dann wo die
vom Heil. Geist bestellte Lehrer nicht seynd / da
gehts nicht anderst her. (37.)

§. 7. Hier entsethet eine häfftige Streit-Frag
zwischen den Lutheranern und Calvinisten / nem
lich: Ob Philippus Melancton die Aug
spurgische Confession für sich selbst / oder aber
mit Verwilligung Lutheri und anderer Inter
ressirenten habe geändert? Die Lutheraner sa
gen Melancton hätte es für sich selbst ohne Vor
wissen anderer gethan; die Calvinisten aber wol
len das Widerspiel behaupten / und wahrlich sie
bringen solche Proben für / welche von den Lu
therischen unumgestossen bleiben; dann weil die
Lutherische wohl sehen / daß es ihrem fünfften
Evangelio höchst nachtheilig ist / und ihnen selbst
zu größtem Spott gereichet / wann sie bekennen /
daß

(35.) In Praefat. 1. Theol. Calvinist.

(36.) Ephes. IV. 14. 2. Petr. II. 17. Judæ v. 12.

(37.) Rom. XVI. 18. 2. Tim. III. 13.

daß Luther und die Fürsten in die Veränderung der Confession eingewilliget / derowegen werffen sie die Schuld auf Melanchtonem allein / aber ohne gründliche Ursachen.

Dann erstlich bekennet der Lutherische Prädicant M. Ludovicus Seltzer (38.) Daß Ihre Fürstliche Gnaden Philippud Landgraf zu Hessen der Augspurgischen Confession Anno 1530. als sie noch Jungfrau gewesen, NB. mit reinem Fürstlichem / treuem / aufrichtigem / ungedoppeltem Herzen unterschreiben habe. Ob aber dieses der Wahrheit gemäß seye / zweiffle ich sehr. Dann Leonhardus Zutter, auch ein Lutherischer Prädicant, sagt ausdrücklich (39.) daß der Landgraf von Hessen bey den Theologis und andern Confessionisten inständig habe gehalten, man solle die Calvinisten nicht verdammen / sondern den Beschluß des 10. Articuls / wodurch die Calvinisten verdammt werden / auslassen; und obwohlen er dieses nicht gleich erhalten / so liesse er doch nicht nach / bis er endlich bey dem Philippo so viel zu wegen gebracht / daß solches geschehen / wie Conrad Schlüsselburg bezeuget. (40.) Nun sehe einer, wie rein / Fürstlich / aufrichtig und ungedoppelt des Landgrafen Herz müsse gewesen seyn, als er Anno 1530. der Mademoiselle Confession zu Augspurg gehuldiget hat.

Et 4

Fürs

(38.) In seinem Lutherischen Gegenbericht Art. I. p. 23.

(39.) In Calvinista Aulico-Politico priori. pag. 141.

(40.) In Theol. Calvinist. Lib. 2, Art. XIII. pag. 258.

Fürs andere ist bekandt/ daß die Leipzig und
Wittenbergische Theologi in ihrem endlichen Be-
richt gedruckt zu Wittenberg A. 1570. pag. 14. b.
sonderlich für des Melanchtons Unschuld enffern.
Es ist offenbar / sagen sie / und ihnen (den
Glacianern) selbst wissentlich / daß solche in
eilich wenig Worten gebesserte Confession
noch vor dem 1540. Jahr / und also nicht
allem noch bey Leben des Herrn Lutheri /
sondern auch mit seinem Vorwissen/
Rath/ Vermahnung und Billigung
ist außgangen / wie sie jezund ist.
Da sehe / Catholischer Leser / wie diese Gesel-
ten mit ihrem Glauben gespielt / und inzwischen
immerfort geschryen; Wir lehren das reine Evange-
lium! freylich / wie die Baur den Spieß tragen.

Drittens / Kommen die Calvinisten mit vol-
lem Hauffen angezogen / jubiliere / und sagen :
Die geänderte Augspurgische Con-
fession ist mit Willen und Bewuß-
tdeh Heern Lutheri / und aller derer
Churfürsten und Stände / so die er-
ste Confession Anno 1530. überge-
ben / heraus kommen / und von Chur-
fürsten und Ständen der Evange-
lischen

lischen Religion / nicht weniger / als die erste NB. pro norma Doctrinae approbi-
ret worden. Bis hieher die Wort des Chur-
fürsten Johann Sigmund von Brandenburg
(61) welches alles und ein mehrers, dessen Herr
Bruder Johann Georg (42) wider den Luthere-
rischen Prädicanten Simon Gediceum bestät-
tigt; der Lutherischen Widerred und Auf-
flucht findet der Ehrsame Leser widerlegt von dem
Calvinischen Prädicanten Daniel Tossano
(43) und von den Pfälzischen Calvinisten (44)
ich geschweige anderer.

Höchst nachdentlich / ihr Herrn Lutheraner /
seynd auch jene Wort / welche der Taschenspieler
Melancthon an Lutherum geschriben (45) we-
gen der so oft umgegossenen Confession / nemlich:
*Ejusmodi Articulos subinde mutandos esse, atque ad oc-
casiones accommodandos.* Das ist: Dergleichen
Articul müssen bisweilen geändert / und
nach der Zeit gerichtet werden. Dieses
mit eurer Augspurgischen Glaubens: Bekannt-
nuß getriebene Hütelspiel mercket fein recht
ihr jämmerlich angeführte Lutheraner / und wer

Et 5

det

[41] In seinem Reformatious-Werck pag. 33.

[42] Lib. cit pag. 61. 62. 230. & seqq.

[43] In der Ableinung der Calumnien Oslandri und
Cancerini pag. 251. 265. & seqq.

[44] In ihrer Christlichen Erinnerung von dem Con-
cordi-Buch pag. 261.

[45] Lib. 1. Epist. 2. ad Lutherum.

det doch einmahl Flug! *Aternitas! Aternitas!*
Aternitas moretur! Euerer Seelen glück- oder un-
 glückseelige Ewigkeit erfordert ja von euch/ daß
 ihr der Sach ernstlich nachdencket.

Dieses Blindmäusel-Spiel der Lutherischen
 Prädicanten mit ihrer Confession hat der Calvi-
 nist Ludovicus Lavatherus in seiner Sa-
 cramentirischen Historia pag. 49. gar recht durch-
 „gehehelt / und die Augspurgische Confession
 „der Pandora Büchsen verglichen / sie ein Ue-
 „sprung aller Uneinigkeit / und Polnischen Stief-
 „fel genennet.

Und weilten alle widerwärtige Sectirer und
 neugebachene Evangelisten unter dem Deckman-
 tel dieser Augspurgischen Confession herum ge-
 schwärmbt / und leyder unendlich größern Scha-
 den in der Catholischen Kirchen dardurch gethan
 haben / als des Samsons widersinnige Brand-
 Fluchs in den Feldern und Weinbergen der Philis-
 ter. Judic. XV. 5. darum hat Calvinus diese-
 be auch nicht unbillich in seinen Epistelen fol. 524.
 eine Brand- oder Mord- Sackel rasender
 Menschen getaufft. Ja das Lutherische Pöb-
 lein Jacob Schmidel gibt diser seiner Schwä-
 bischen Landsmännin / nemlich der Ehr-bedürff-
 tigen Frau Confession von Augspurg, das redli-
 che Zeugnuß und sagt : Daß sie eine in alle
 Welt verschreyte junge Hur seye : (46.)
 und dieses warhafftig aus keiner andern Ursach /
 als

(46.) Præf. in Lib. Concordiæ. Vide Ephemerid. Parr.
 3. pag. III. 143.

als Bieweilen so viele wider einander lehrende Uncatholische Europäer, insonderheit aber die Mitternächttige Deutsche (aus welchen das Thier der Lasterung Martin Lauter (47.) entsprossen) von dem Wein ihrer Hurerey seynd truncken worden / wie Fridericus Staphylus im Buch vom grossen Abfall stattlich erwiesen.

Dem Heyl-begirigen Warheit-liebenden Leser zu Liebe / will ich annoch kühlich melden / wie oft ungefehr die Augspurgische Confession seye umgeschmälzt worden; Bekannt ist / daß die Jesuische Lutherische Theologi An. 1568. auf dem Altenburgischen Colloquio wie dessen Acta fol. 463. bezeugen rund bekennet haben / daß die Augspurgische Confession lämmerlich seye verfälscht worden; dahero haben sie dieselbe auch Schimpffsweisz einen Polnischen Strieffel der an beyde Fuß recht ist, gescholten / und das von Rechts wegen

(47.) Die Zahl des Thiers, ist eines Menschen Zahl / nemlich / 666. Apocal. 13. v. 18. und heisset Martin Lauter. Dann Martin Luther heisset auf Hochdeutsch in Sachsen Martin Lauter, wie der Prädicant J. M. Dillherr bezeuget in seinem Handbuch pag. 639. Wer nun Verstand hat / der überlege die Zahl 666. so kommt just Martin Lauter heraus. Videatur Lindanus Lib. 3. Dub. Cap. 7. p. m. 385. Bozius de Signis Ecclesiae Lib. 14. Cap. 10 pag. 609. Tirinus in cit. loc. Apocalypseos fol. 1276. Edit. 1703. Siehe auch oben in der Vorred Num. V. pag. CLXX.

wegen / dann sie wäre auf den Lutherischen, Cal-
vinischen, Antinomischen / Synergistischen und
anderer Schwärmer Fuß wunschreich zugeschnit-
ten und aufgemacht. Wider diesen der Augspur-
gischen Confession gebührenden Titul beschwe-
ren sich zwar die Leipzig- und Wittenbergische
Prädicanten in ihrem Endlichen Bericht pag.
15. a. und sprechen : Etliche unter den Sla-
cianern / haben die Confession darfften ein
Gothurnum uennen / als die einem jeden
seine Meynung und Lehre / darauß zu
verthätigen gerecht und dienstlich wäre/
wie ein Stieffel / Der an beye Schenckel
oder vil Laisten gerecht ist. Etliche aber /
dern unflätliche Reden wir geschweigen /
haben noch schändlicher darvon reden darff-
ten / damit sie ja nichts dahinden ließen /
das zur Verkleinerung und Verachtung
derselben helffen mögte. So weit dise.

Aber ihr Herren Lutheraner müßet hier wiss-
sen / daß die Jenische Prädicanten der Confession
um kein Haar unrecht gethan / dann es ist Welt-
bekandt / daß sie sehr oft über einen ander Laisten
geschlagen worden / biß sie letztlich allen Reheren
gerecht gewesen. Andreas Musculus ein Lu-
therischer Prädicant / hat auf dem Anno 1578. zu
Hertzberg gehaltenen Colloquio, laut dessen
Acten fol. 92. öffentlich außgesagt ; Daß die
Aug

„ Augspurgische Confession wohl 12. mahl seye
 „ geändert worden. Welches zwar ohgemeldter
 Schmidel schon lang zuvor/in der zu Raumburg
 Anno 1561. gehalten Versammlung / ohne
 Bartwischen gestanden.

Es hat aber M. Wolfgang Ameling in
 obgedachtem Herbergischen Colloquio seinen
 Junfr. Brüdern disen treuen Rath geben: „Ich
 „ hielt für rathsam / daß man diese Frag von
 „ Ungleichheit der Exemplaren / wegen der Pa-
 „ pisten NB. nicht rührte. Es ist aber nicht we-
 gen der Papisten / denen die Betrügeren schon
 mehr/als bekandt ware/zu thun gewesen/sondern
 wegen der armen Lutheranern / welche man
 leyder fälschlich beredet hat / daß die Confession
 seye ungeändert an ihr selbst verbliben / obs
 wohl etwas wenigß verbessert worden. Daß
 dem also seye , bekennet der Erk-Calvinist Wil-
 helm Kleinwitz mit disen Worten: Man soll
 bey dem Volck NB. von Veränderung der
 Augspurgischen Confession sich nichts
 verlauten lassen / damit derselben Lehre
 in keinen üblen Verdacht komme. (48.)

Da/ liebe Lutheraner/steckt die rechte Kerns
 Ursach / warum man bey den eurigen nicht viel
 dicentes, Redens und Geschrey von der falschen
 Münk eurer Confession solle machen / dann es
 wäre zu besorgen / der Lutherisch Glaubens-Be-
 tel

(48) Ræwundus Lib. 2. Cap. XI. Num. 7. Schlüsselburg
 Lib. 2. Theol. Calvinist, Art. XIII. pag. 27 a.

tel möchte zu lezt gar an Tag kommen / und also
 aller Prädicanten Betrug offenbar werden / das
 wäre varnach ärger / als arg.

Wan wir Catholische jemahls ein solches
 wetterhahnisch Spiel oder betrügliche Gauckels-
 Fuhr mit unserer Tridentinischen Glaubens-Bes-
 kanntnuß / oder sonst Symbolischen Buche ge-
 trieben hätten / wie doch im Lutherum mit der
 Augspurgischen Confession geschehen / O wie
 wurden die Prädicanten frolocken! täglich mü-
 ften wir es auf dem Brod haben; „Sehet! Se-
 „het! wurden sie sagen / wie der Irrthums-
 „Geist die Papisten reitet! uns wollen sie be-
 „reden / sie seyen ihres Glaubens gewiß: ihr
 „Lehr seye unfehlbar, 2c. da sie doch in zwischen
 „unter sich selbst nicht wissen / welches ihre eigent-
 „liche Glaubens-Bekanntnuß ist / viel Köpff
 „viel Glauben! wem sein Heyl lieb ist / der sie-
 „he dieses Babel! Dis und dergleichen wurden
 die Prädicanten uns und den ihrigen unaufhör-
 lich vorlehren / die Catholische Lehr verdächtig
 zu machen / und wahrlich / ihnen wäre es nicht
 zu verdenccken; aber **GOTT** sey Lob / von uns
 können sie mit Wahrheit nichts dergleichen sa-
 gen / wie wir von ihnen / danoch bleiben leyder
 viele muthwillig im Irrthum , und wollen der
 ewigen Gefahr nicht entgehen / obwohlen sie sich
 bißweilen anderst anstellen / und verlauten las-
 sen; solche armseelige seynd hierinn eben / wie ihr
 Luther; dieser hat seine Betrügereyen / Lügen
 und Irrthum erkennet / bekennet / und zu bessern
 ver-

versprochen / aber der Ausgang hat gezeuget / daß es ihm mit dem Bessern nicht Ernst gewesen.

Dann im Jahr 1530. den 30. August-Monat schrieb Luther von Coburg dem Melancton nach Augsburg unter andern dieses zu : *Si vim evaserimus, pace obtentâ, postea DOLOS, MENDACIA ac LAPsus NOSTROS facile emendabimus.* Das ist : Wann wir friedlich davon kommen / alsdann wollen wir unsere Betrügerereyen / Lügen und Fehler leichtlich verbessern. Diese sonderbar merckwürdige Bekantnuß des Luthers findet man bey einer Sylben / bey denen Lutherischen Scribenten David Chytráo (49.) und Georgio Castrino. (50.)

O des jämmerlichen Seelen-Betrugs ! so oft jezund formme Christen die Buchstaben D. M. L. welche bey den Lutheranern so viel bedeuten / als Doctor Martin Luther, sehen beyammen stehen / so oft sollen sie dencken an des Luthers recht Ominös von ihm selbst ordentlich obangezogener massen offenbahrte Dolos, Mendacia, Lapsus, Betrügerereyen / Lügen und Irrthum ; Und damit Luthers Beicht nicht aus der Gedächtnuß falle / hab ich dieselbe in nachgesetzte Vers
ein

(49. In Hist. Augutt. Confess. edit. Francofurti Anno 1578. fol. 295.

(50.) Tom. 3. Hist. Comit. fol. 24.

einbringen / und sonderlich den Herren Unca-
tholischen zur Christlichen Warnung vorstellen
wollen:

*Ecce ! habet hac doctrina Dolos, Mendacia, Lapsus
Pro Fundamento, prateraque Nihil.
Nen ! quis nunc ultra Lutheri dogma sequetur?
Quis ? nisi, qui Calum, Tartara quique negat.*

Sih' / Lieber Christ / deß Luthers Glaubens-Lehren /
(Wor durch die Höll sich stündlich thu / vermehren)
Steh'n / wie er selbst bekennet / auf D. trügen /
Irthum und Lügen.

Ach ! wer will dann noch länger auf ihn bauen ?
Und seine Seel dem Lutherthum vertrauen ?
S wiß nur der / so darff mit Himme'l und Höll scherzen
in seinem Herzen.

Luther hat zwar / wie wir oben gehört / ver-
sprochen / seine Betrügerereyen / Lügen und Irr-
thum zu bessern / aber / Gott erbarme es / das
Versprechen hat diser Betrüger / Lügen / und
Irthums Schmid nicht gehalten; Nichts desto
weniger hat der Grundbarmherzige JESU
vilen hohen und niedern Stands = Persohnen
die Augen geöffnet , daß sie sich von dises ver-
logenen Betrügers Irthumen loß gemacht und
zu der unverfälschten Catholischen Wahrheit
fröhlich getretten ; ja diejenige / so vor Zeiten die
ersten gewesen / welche Lutheri Lügen geglaubt /
und deß Melanchtons Polnischen Stieffel / die
Augspurgische Confession , angezogen ; eben die
jenige

jenige seynd auch, **G**ott seye ewiges Lob! die erste widerum gewesen, welche die Irrthum erkennet, den Stieffel ausgezogen und von sich geworffen. Exempel hievon haben wir frische in Sachien, daß ich der ältern in Schweden zc. zc. geschweige (51) Der Allerhöchste öffne auch den übrigen irrenden Schäßlein die Gemüths-Augen, damit der Stieffel gar zerrissen, die Mordfackel gedämpfft, die Junge Canaille aus der Christenheit gepeycht, und auf ewig verwiesen werde. „Der **G**ott des „Friedens, liebste Uncatholische, zertrette den „Sathan, (welcher Luthero und andern die Betriegerereyen, Lügen und Glaubens-Fehler eingeschwächt) (†) unter euerer Füße in Kurzem: die „Gnade unseres **H**Erren **J**esu Christi sey mit „euch. Rom. XVI. 20.

§. 8. Daß die Prädicanten unterweilen vorgeben, **K**ayser Carl hätte die Augspurgische Confession approbirt, gut geheissen, ja seye zu letzt gut Confessionistisch gestorben. Dises, sage ich, ist ein grobe unverschambte Lügen, und ehrenrührische Lasterung wider das Allerdurchleuchtigste Erz-Haus Oestereich, welches allzeit beständig bey der Catholischen Wahrheit gehalten, und niemahlen durch einige Ketzerey ist besudlet worden. Man leugt gern auf die Leut, lieber Uncatholischer

(51) Siehe R. P. Johannis Krauß/ S. J. Exempla Con-
vers. Ephemeridum Part. I. pag. 1. & seqq. Martinum Meck-
führer in der Ehre der Kirchen und andere.

(*) Wie ich oben pag. 56. 82. 145. erwiesen.

scher Leser, darum glaube nicht alles, was du hörest. Syrach XIX. 15. Prädicanten-Mäuler seynd keine Evangelii-Bücher, sondern Zungen-trescherische Windmühlen 2. Petr. II. 18. und offene Erber, woraus nichts als Betrug, Unwahrheit, Lügen und Lästern erstehet, wie der Psalmist von dergleichen Gesellen wahrsetzet.

Carolus V. hat die Augspurgische Confession zwar übernommen, nachdeme er aber von den Catholischen Theologis verstanden, was für Irrthum, Ketzereyen und Unwahrheiten in derselben stecken, hat er sie in einem öffentlichen Reichs Abschied verdammt, und dem Anhängen, als ein eyffrig Catholischer Potentat Amts-gemäß, mit dem Schwerd verfolgt, zumahlen da er gesehen, daß keine Besserung bey ihnen zu hoffen. Diesen Reichs-Abschied mögt ihr Herren Uncatholische bey dem Zwinglischen Sleidano (52) oder Lutherischen D. Thytráo (53) selbst lesen, und also dann eueren Prädicanten antworten, wann sie euch bereden wollen, der Kayser Carl hätte die Augspurgische Confession approbirt.

Im Jahr 1550. lieffe er noch ein schärfftes Mandat wider die Lutherische und deren Lehr außgehen, wie abermahl bey dem Sleidano (54) zu lesen, noch

(52) Lib. 7. fol. 91. b. Nov. edit. fol. 147. & seqq.

(53) In der Historia der Augspurgischen Confession pag. m. 503. & seqq. Eislebischen Drucks.

(54) Lib. 22. fol. 303. & seqq. Nov. Edit. fol. 534.

noch dürfen die Eugenschmied vorgeben, der Kayser Carl seye gut Lutherisch gewesen. Pfun des schändlichen Lügens! obwohlen Anno 1552. der Passauische Vertrag erfolgte, so hat doch der Friedliebende Kayser in demselben die Lutherische Irthum mit nichten approbirt, sondern mehr geschähe dazumahlen nicht, als daß neben der Catholischen Religion im Römischen Reich auch die Protestirende Lutherische möge tolerirt oder gelitten werden. Das ist der ganze Handel! Man tolerirt leyder auch Türcken, Juden und andere Unglaubige in der Christenheit, deren gottlose Irthum und Greul wir dannoch von Herzen verdammen. Ebe also lauts auch hier.

Anno 1556. legte der Gottseelige Kayser alle weltliche Geschäften von sich, übergab das Kayserthum seinem Herrn Bruder Ferdinando, die anderen Provinzen aber seinem Sohn Philippo, reiste darauf in Spanien, in Begleitung seiner beyden frommen Schwestern Eleonora Königin in Franckreich und Maria Königin in Ungarn, und begab sich ins Closter, worinn er auch so Gottseelig Christlich: Catholisch gelebt, daß sich nicht nur die Religiosen, sondern die ganze Christens Welt drüber verwundert hat.

Kurz vor seinem Tod sagte er, wie dises ein Lutherischer Scribent selbst bezeuget: *Se uno die resignatō Imperiō plus voluptatis & delectationis habuisse in sua monastica solitudine, quam ex omnibus victoriis & triumphis...* Daß

er, nach abgelegter Reichs-Bürde, mehr Freud,
und Vergnügen an einem Tag in seiner Clösterli-
chen Einsamkeit empfunden, als aus allem sei-
nem Siegen und Triumphiren. (55)

Als er das Reich abgetreten, war sein für-
nehmstes Begehren, so er von seinen Ministren in-
ständig verlangte, dieses: *Pacem & concordiam
colite, & inprimis Catholicam Religionem
curæ habete, Extremum hoc est, quod à vo-
bis spero & peto. Befleißiget euch des Frie-
dens und der Einigkeit / u. insonderheit las-
set euch die Catholische Religion anbesol-
len seyn. Diß ist das Letzte / so ich von euch
hoffe und begehre. (56)* Seinem lieben Sohn
aber gabe er, auf dem Todtbett, diese väterliche Er-
mahnung: *Fili mi Philippe! semper sis addictus & de-
votus Ecclesie Romana: & ejus Pontifici, haud secus,
ac spirituali Patri, Te morigerum praebeas.* Mein
lieber Sohn Philippe / bleibe allzeit der
Römischen Kirchen zugethan und unter-
thänig / deroselben obristen Bischoff aber
seye statts / als deinem geistlichen Vatter
gehorsam. (47)

Das

(55) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 710.

(56) Ræmundus Lib. 5. Cap. 5. Num. 2.

(57) Robertus Gaguinus Lib. 7. Hist. Franc. apud Surium
25. Augusti, ut refert R. P. Dauroultius in Catech. Hist. Cap.
1. Tit. 14. Exempl. 3. pag. 54.

Das seynd Catholische Reden, mit welchen er, nach Empfah der H. H. Sacramenten, sein Leben beschloffen, und Gottseelig in dem H. Ern entschlaffen den 25. Septembris A. 1558. im 58. Jahr seines Alters. (58)

Zum Ueberfluß alles dessen, will ich noch ein oder andere Uncatholische Zeugnußen beybringen, woraus sonnenklar erscheinen wird, daß, weder Carl der Fünffte, noch sonst einer aus seinen Nachfolgern, jemahls die Augspurgische Confession gut geheiffen, geschweige darauf gestorben.

Philippus Melanchron schreibt An. 1532. im Junio an den Kayserlichen Secretarium Johannem Obernburger (59.) folgendes: In Comitii Augustanis tristi & atroci sententia damnati sumus. Das ist: „Auf dem Augspurgischen Reichstag seynd wir durch ein trauriges und erschrockliches Urtheil verdammt worden.

David Thyraeus, ein berühmter Lutherischer Scribent, erzehlet in seiner Historia von der Augspurgischen Confession (60) das Edict, welches Anno 1530. zu Augspurg nach überreichter Confession, von Thro Kayserlichen Majestät heraus
 U u 3 kom:

(58) Ræmundns ubi supra. Num. 5. & 6. Confer R. P. Laur. Surii Comment. pag. 649. & R. P. Cornel. Hazart. Hist. Eccl. Tom. 2. part. XI. Cap. 2.

(59) in epistolis Selectioribus (a. Casp. Peucero editio Wittebergæ 1565.) pag. m. 297.

(60) Pag. 503. & seqq. Eislebischen Drucks.

Kommen; nach dessen Erzählung setzt er pag. 531. folgendes hinzu, und spricht: Durch dieses Kaiserliche Edict ist die Lutherische Lehre und Augspurgische Confession ganz verdammt und allen derselben Anhängigen gedräuet und entbotten / daß sie Leib und Leben Gut und Ehren sollen verlieren haben / wo sie die verdamnte Lehre nicht lassen. Au weh! wie kan dann der Kayser Lutherisch seyn, deren Lehr er so erschrocklich verdammt hat?

Hat etwann Kayser Carl nach Luthers Todt die Confession gebilliget? ach nein! dann der Prädicant Phyllippus Nicolai schreibt in seiner Verantwortung wider den Calvinischen Worten. Dieser Plancium pag. 173. das grade Widerspiel, und sagt: Wider die Augspurgische Confession hat der wüthende Sathan durch Pabst, Kayser, NB. Fürsten und Großmächtige Potentaten, Zeit des Schmalkaldischen Kriegs und Interimistischen Wesens, grimmiglich rumort und getobet. Diesem lästerlichen Prädicanten: Wellen füge ich hinzu das allgemeine Geschrey aller Unca-tholischen, aus dem Lied: O Herr Gott, darinn schreyen sie eines Schreyens von Luthers Seiten an, bis jekund.

Ob wolten gleich, Pabst, Kayser, NB. Reich,
Sie und dein Wort vertreiben;

Aus

„Edict, daß der Lügner und Mörder aus seinem
 „Rachen gespenet, oder viel mehr aus seinem Hime-
 „dern geschissen hab 2c. Der Kayser ist des Teuf-
 „fels leibeigener Knecht, des Pabsts Soldat; wi-
 „schen dem Kayser und einem Mörder ist kein Un-
 „terschied; er gehört unter die teutschen Bestien,
 „Wölff und durchleuchtige Säu; er ist ein ra-
 „sender Narr und Mörder; ein wüthender, to-
 „bender Kayser; „, und was dergleichen Ehren-
 Titul mehr seynd, welche Luther dem Kayser
 gegeben, wie Historius (62) und andere längstend
 erwiesen. Warum titulirt Luther den frommen
 Kayser so Bübisch, wann er das Lutherisch-Evan-
 gelium angenommen? ist das der Willkomm und
 Danck? ja wohl des Teuffels Danck! aus dessen
 Hindern nicht zwar das Kayserliche Edict, son-
 dern Luthers Mitternächliche Evangelium gefal-
 len, auf deme die Augspurgische Frau Confusio
 in Teuschland geritten, welcher aber ihre übelge-
 rathene Kinder, durch unaufhörliches Rebelliren
 und Abfallen, so viel Kummer eingejagt, daß sie
 bald gestorben, verdorben und verschwunden; da-
 hero R. P. W. S. J. (63) ihr diese schöne Grabs-
 schrift zu ewiger Gedächtnuß verfertigt:

Hier ligt im Grab ein Wunder-Thier,
 Das starb in seiner Wiegen,
 Und seynd dennoch unzehlich schier
 Viel Thier aus ihm gestiegen.

Sein

(62) In dem zweyten bösen Geist Lutheri.

(63) in Ephemerid. Parr. 2. pag. 220.

Sein Vatter auch sein Mörder ist,
 Wie auch sein' schöne Kinder,
 Dieweil kein Rott noch Irrthum ist,
 Die es nicht thät erfinden.
 Augspurgerisch Confession
 Hat es sich nennen wollen;
 Vielmehr der Welt Confusion
 Hat man es nennen sollen.
 Jetzt ist es hin, merck aber wie,
 Als ein Gespenst es schwebet,
 Sein blosser Nahm nun dort und hie,
 Noch bey den Teutschen lebet.
 Fragst wer der Nahm des Vatters sey?
 Schwarz erd sich selbst er nennet,
 Schwarz war der Raab, schwarz war das
 En,
 Das Kind am Vatter kennet.
phi! Lippus ist der vordere Nahm, 2c.

s. 9. Und das sene geantwortet auf diese
 Prädicantische Lasterung wider das hochlöbliche
 Hauß Oestereich, welches Gott stäts erhalten,
 und in allem reichlichist seegnen wolle, zum Trost
 und Schutz der H. Catholischen Kirchen; auch
 sene für dises mahl genug gemeldet, einen weit-
 läuffigeren Bericht von derselben, können dem be-
 gierigen Leser mittheilen nachfolgende Scribenten
 und fürtreffliche Leut: „Der Durchleuchtigste
 „Marggraff Jacobus von Baaden 2c. seeligster
 „Gedächtnuß, in seinen Bekehrungs Motiven.
 U u s „An

„ Andreas Fabritius (64) D. Johannes Vistorius
 „ (65) Adamus Tannerus S. J. (66) Adamus
 „ Conzen S. J. (67) Laurentius Forerus S. J. (68)
 „ Jacobus Masenius S. J. (69) M. Thimotheus
 „ Laubenberger (70) Der hochgelehrte Cardinal
 „ Kolloniz (71) Vitus Pichler S. J. (72) Und
 viele andere.

§. 10. Weilen indessen die Augspurgische
 Confession dem äusserlichen Schein nach, für ein
 ungiändertes Symbolisches Buch im Lutherthum
 passiren thut, derowegen habe ich für gut ange-
 sehen, aus dieser ihrer Glaubens-Be-
 kanntnuß meinen vierten Beweis thum, für die
 „ stätswährende Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit
 „ der wahren Kirchen Jesu Christi zu nehmen:
 Es lautet aber die Confession hievon im VII. Ar-
 ticul also:

„ Es wird auch gelehrt, daß allezeit müsse
 „ eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben,
 wels

(64) in Harmonia Augustanæ Confessionis.

(65) Im fünfften Merckzeichen.

(66) in Anatomia Augustanæ Confessionis.

(67) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangelischen
 ad Ann. 1530. & seqq.

(68) In dem Überschlag über den Sternsüchtigen Aug-
 Apffel / 10.

(69) Part. 2. Meditatæ Concordiæ.

(70) de Apostasia Lutheranismi ab Augustana Confessione.

(71) in Augustana & Anti-Augustana Confessione Editæ
 Viennæ Ann 1681.

(72) in Examine Polemico super Confessione Augustana.

welche ist die Versammlung aller Glaubigen, „
 bey welchen das Evangelium rein geprediget, und,
 die heilige Sacramenten laut des Evangelii ge-
 reicht werden. „ So weit die Confession.

§. II. Allhier werden austrucklich drey Stuck
 gelehrt, und zwar erstlich, Perpetuitas Ecclesiae,
 die allzeit währende Standhaftigkeit der Kirchen.
 Zweytens, Visibilitas Ecclesiae, die beständige
 Sichtbarkeit der Kirchen. Drittens, Infallibi-
 litas Ecclesiae, die Unfehlbarkeit der Kirchen.

Der erste Punct, nemlich: Perpetuitas Ec-
 clesiae, die allzeit währende Beständigkeit der
 Kirchen, wird gelehrt mit folgenden Worten:
 Es wird gelehrt / daß allezeit müsse eine
 Christliche Kirche seyn und bleiben.

Der andere Punct, nemlich: Visibilitas
 Ecclesiae, die beständige Sichtbarkeit der
 Kirchen, wird in diesen Formalien gelehrt:
 Bey welchen (allzeit bleibenden Glaubigen)
 das Evangelium rein geprediget / und die
 Heil. Sacramenta laut des Evangelii ge-
 reicht werden.

Wann nun die Glaubige allezeit bleiben, das
 Evangelium aber allezeit geprediget wird, und die
 Heil. Sacramenta allezeit dabey ausgetheilt wer-
 den, wie die Confession redet; so muß wahrhaff-
 tig diese Kirch, diese glaubige Versammlung alle-
 zeit sichtbar seyn und bleiben; dann wie wolte

man

man sonst das Evangelium predigen und hören;
die Sacramenta reichen und empfangen und zwar
allezeit NB. wann die Kirch oder glaubige Ver-
sammlung nur einmahl NB. unsichtbar wäre.

Der dritte Punct, nemlich: Infallibilitas
Ecclesiae, die Unfehlbarkeit der Kirchen, stehet in
nachfolgenden Worten vor Augen: Es muß
allezeit eine *h.* Christliche Kirche seyn
und bleiben / bey welcher das Evangelium
rein geprediget / und die *h.* Sacramen-
ten laut des Evangelii gereicht werden.

Wann nun das Evangelium rein geprediget
wird, die heilige Sacramenten auch laut des
Evangelii gereicht werden, und dieses beyder alle-
zeit bleibenden Kirchen, so muß diese Kirche unfehl-
bar seyn. Ist sie endlich Heilig, so muß sie aber-
mahl nothwendiger Weiß unfehlbar seyn; dann
wann sie, im Predigen und Lehren des reinen
Evangelii, fahlbar wäre NB. und also eine Kunkel,
Mackel, Flecken oder sonst etwas unreines an sich
hätte, so wäre sie schon mit mehr Heilig, wie die
ganze Welt vernünftig urtheilen muß. *Bonum
enim ex integra causa; Malum verò ex quolibet defectu.*

Derowegen ist und bleibt unwidersprechlich,
aus dem Sonnenklaren Ausspruch der Heil.
Schrift, des *h.* Augustini, des Luthers selbst
und der Augspurgischen Confession erwiesen,
daß die wahre Kirch *IEsu Christi* müsse
seyn

fenn / allezeit sichtbar / unfehlbar und als
 lein seligmachend.

§. 12. Zum Beschluß dieses ersten Theils
 will ich noch etliche uncatholische Zeugnisse anhe-
 ro setzen, welche alles, was bishero von der statts-
 währenden Sichtbarkeit zc. der wahren Kirchen
 gemeldet worden, unumstößlich bekräftigen.

M. Philipus Melancthon schreibt (73)
 hievon kürzlich also: Semper vult Deus Eccle-
 siam exaudiri in genere humano, ut Filius ag-
 noscatur, & ut pars aliqua generis humani fiat
 haeres caelestis gloriae. Ideo collocat eam ve-
 lut in celsa arce, ut conspici & exaudiri pos-
 sit &c. Das ist: Gott will, daß die Kirch in,
 dem Menschlichen Geschlecht allezeit solle gehört,
 werden, auf daß sein Sohn erkannt werde, und
 ein Theil der Menschen das Reich der himmli-
 schen Glori erwerbe. Derohalben hat er die
 Kirche gleichsam auf ein hohes Schloß gesetzt,
 damit dieselbe könne gesehen und gehört werden.

Und in seinen zu Basel Anno 1662. in 8tav. ge-
 druckten Locis Communibus (74) sagt also:
 Deus vult Ecclesiam non in latebris jacere
 prorsus ignotam, sed vult eam conspici & au-
 diri, ut nomen suum celebretur, & doctrina
 propagetur; ideo etiam vult honestos coetus
 esse.

(73) in Prof. Tom, 3. Enarrat. Lutheri in Genes. pag. 3. 86
 4. a.

(74) Cap. de Sacramentis pag. 380. 381.

esse, vult in publica congregatione sonare
 Evangelium. Das ist: „Gott will nicht, daß
 „die Kirche in heimlichen Wincklen solle liegen
 „und ganz unbekannt seyn, sondern sein Wille
 „ist, daß sie gesehen und gehört werde, damit sein
 „Nahm gepriesen, und die Lehre fortgepflanzt
 „werbe; derohalben will er auch haben, daß es
 „ein ehrliche Gemeinschaft seye, und in öffentli-
 „cher Versammlung das Evangelium erschalle.

Deus Ministerium docentium Evangelium in
 Ecclesia vult perpetuâ vocatione conservare.
 Etiam si semper in mundo variè quassatur, ac
 multi homines ab eo desciscunt, ac percunt,
 tamen non poterit funditus deleri. Das ist:
 „Gott will, daß das Lehr-Ampt deren, so das
 „Evangelium verkünden, in der Kirchen durch ei-
 „nen stätswährenden Veruff erhalten werde; und
 „ob schon solches in der Welt jederzeit unterschied-
 „liche Anstöß leydet, auch viele davon abweichen
 „und verlohren gehen, so kan es dennoch nicht zu
 Grund gerichtet werden. (75)

Christus erigit doctores omnium tempo-
 rum NB. ut suum officium rectè docendo NB.
 faciant. Das ist. „Christus richtet zu allen und
 „jeden Zeiten Lehrer auf, damit sie ihrem Ampt,
 „in Verkündigung der reinen Lehr, ein Genügen
 „thun. (76) Und dieses sonderlich darum.
 Ue

(75) Idem Lib, cit. Cap. de Num. Sacram. pag. 384-385.
 & Cap. de Prædest. pag. 484-490.
 (76) ibid. Cap. de Vindicta. pag. 190.

Ut non agitemur variis doctrinarum ventis.
 Damit wir nicht durch verschiedene Wind der
 Lehre umgetrieben werden. (77) Derohalben er
 auch (78) sagt: Nemo excusatus est ignorantia
 Evangelii. Niemand ist wegen Unwissenheit
 des Evangelii vor GOTT entschuldiget.

Kurz davon zu reden: Quotiescunque de
 Ecclesia cogitamus, intueamur cætum voca-
 torum, QUI EST ECCLESIA VISIBILIS, nec alibi
 Electos ullos esse somniemus, nisi in hoc ipso
 cœtu VISIBILI. NEC ALIAM FINGAMUS ECCLE-
 SIAM INVISIBILEM, Das ist: So oft wir an die
 Kirche gedencfen, müssen wir uns fürstellen die
 Versammlung der Berufenen, welche die sicht-
 bare Kirche ist, und müssen wir uns nicht träu-
 men lassen, daß anderswo einige Auser-
 wählte seynd, als allein in der sichtba-
 ren Versammlung &c. auch müssen wir kein
 andere unsichtbare Kirche erdichten. (79)

Extra hunc cœtum (Ecclesiam visibilem) ubi
 nulla est vox Evangelii, nulla invocatio Chri-
 sti, sciamus nec esse ullos hæredes vitæ æter-
 næ... Habemus testimonia in scripturis mani-
 festa, quæ affirmant extra Ecclesiam non esse
 salutem. Das ist: Wir müssen wissen, daß
 auffer der Versammlung der sichtbaren Kirchen,
 wo

(77) ibid. Cap. de Ecclesia. pag. 357.

(78) Cap. de Peccatis actualibus pag. 130.

(79) Lib. cit. Cap. de Ecclesia pag. 354.

„wo das Evangelium nicht verkündet, noch Christus
 „angeruffen wird, keine Erben des ewigen Lebens
 „sehen; Wir haben öffentliche Zeugnisse in der
 „Schrift, welche bezeugen, daß außer der Kir-
 „chen kein Hehl zu hoffen seye. So weit Melan-
 „chton (80) Aus allem diesem kan auch ein
 „Blinder sehen, daß Philippus Melanchton Kraft
 „seiner obigen Worten dafür gehalten habe, daß
 „die Kirch stätswährend, unfehlbar, sichtbar und
 „allein seeligmachend seye.

Hermannus von Weyda, welcher das
 Erz-Bischum Cölln, dessen Vorsteher er gewes-
 sen, mit Luthers Kezerey zu vergifften trachtete,
 schreibt in seinem Buch de Reformatione (wel-
 ches / nach Zeugnuß Slaidant (81) von Mar-
 tino Butzer und andern berühmten Prädican-
 ten verfertiget / Anno 1545. zu Bonn, unter des
 abgefallenen Bischoffs Nahmen, in Folio heraus
 kommen, sintemahl er so vil Geschicklichkeit nicht
 gehabt, wie Rämundus (82) und andere mel-
 den) dieser Hermann, sage ich, oder besser
 zu reden, die Herren-Prädicanten, welche das
 Buch gemacht, schreiben (83) austrucklich:
 Perpetuò manebit *VISIBILIS* aliqua Ecclesia
 in terris, quemadmodum pollicetur ipse
 Christus Matthæi ult: Ecce ego &c. Das
 ist:

(80) Loc. cit. pag. 357. & 362.

(81) Lib. 15. fol. 195. a. Nov. edit. fol. 331.

(82) Lib. 3. Cap. IX Num. 4.

(83) Cap. de Ecclesia fol. 45. 2.

ist: „ Es wird allzeit eine sichtbare Kirche auff
 „ Erden bleiben, wie Christus selbst verspricht
 „ Matth. 28. Siehe, ich bin bey euch bis zum
 „ Ende der Welt.

Und widerum: *Necessè est semper Eccle-
 siam VISIBILEM esse:* „ Es ist nothwendig, daß
 „ die Kirch allzeit sichtbar seye. (84)

Johannes Clajus gibt von der Kirchen
 Unüberwindlichkeit folgende schöne Zeugnuß: (85)

--- *Quamvis ratis hæc, Ecclesia Christi
 Fluctibus obruitur, non tamen illa perit.
 Non adversus eam vel tristis prævalet orcus,
 Omnipotens si quidem Navita Christus adest*

Das ist:

Ob schon das Schiff (d' Kirch Christi) ohn vermeiden /
 Muß von den Wellen harte Anstoß leiden /
 So wird es darum doch nicht untergehen /

Sondern bestehen

Ja die Höll selbstn durch ihr Thun und Beginnen /

Wird ihm das geringste nimmer abgewinnen /

Weil es der Schiff-Herr Christus selbst regieret /

Und sicher führet.

Diesem stimmt bey Hr. Caspar Finckius,
 weyland Lutherischer General-Superintendent
 zu Coburg, in seinem Geistlichen Handbuch (86)

X r

und

(84) *ibid.* pag. Versâ in Margine.

(85) in Expositione Evangelii Dom. IV. post Epiphag
 pag. 123.

(86) Art. XVII. pag. m. 61. 62.

und behauptet absolute, daß die Kirch allezeit
sichtbar und unfehlbar seye und seyn müsse. Dañ
GOTT bleibet, spricht er, es bleibet der Wille
Gottes und sein Wort. Ps. 9. v. 8. Esai. 46.
v. 10. Esai. 40 v. 8. Darum NB. NB.

Bleiben | Leute, die es predigen, 2. Cor. 5.
v. 19. 20.
Leute, die es hören, 1. Joh. 3. v.
22. 23.
Leute, die es annehmen, Esai. 55.
v. 10.

„Darum bleibet eine Christliche Kirche, und
die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwäl-
tigen. Matth. 16. v. 18. So weit dieser; bleibt
also schließlich dabey, was die Lutheraner einstimmig
in ihrem Gesang: O starcker GOTT ins
Himmels-Thron, mit heller Stimme bekennen,
nemlich:

Es muß vergeh'n eh Himmel und Erd,
Eh daß dein Kirch (O GOTT) vertilget werd.
Und das ist wahr, hiemit aber mache ich dem
ersten Theil dieses Buchs, welchen ein jeder mit
Fleiß lesen wolle, sein gebührendes

E N D E.

❁ ○ ❁

Zwey